

AMBROGIO PEDA UND LEONARDO DA VINCI.

Von

W. von Seidlitz.

Einleitung.



Fig. 1. Kaiser Maximilian.  
Wien, kais. Gemäldegalerie.

Preda<sup>1</sup> bietet ein besonders deutliches Beispiel dafür, wie das Bild einer Künstlerpersönlichkeit bisweilen erst dadurch Gestalt gewinnt, daß es, gleich einem Regentropfen, durch das Zusammenfließen mehrerer kleinerer Tropfen entsteht. Morelli hatte in der ersten Ausgabe seines grundlegenden Buches eine Reihe von Bildern um das vor ihm einzig bekannte Werk dieses Künstlers gruppiert, andere Werke aber, von denen in der Folgezeit bald dieses, bald jenes von einzelnen Forschern für Preda in Anspruch genommen wurde, unter dem Namen besonderer Künstler zusammengefaßt. Die Verwirrung, die hiedurch entstand, veranlaßte spätere Schriftsteller, von der Verwendung eines bestimmten Künstlernamens überhaupt abzusehen und sich darauf zu beschränken, zunächst einmal die gleichartigen Werke zusammenzustellen. So bildeten sich neue Gruppen, die allesamt die Neigung verrieten, sich zu einer gemeinsamen Einheit zusammenzuschließen. Was ein solches Ergebnis verhinderte, war vornehmlich die Verschiedenheit der Nennung, die Morelli eingeführt hatte. Nachdem jedoch die letzten Jahre eine Reihe urkundlicher Nachrichten zutage gefördert haben, welche geeignet sind, Preda als den Mittelpunkt zu erweisen,

<sup>1</sup> Hier ist die einfache Namensform Preda, wie sie in der Mehrzahl der Dokumente vorkommt, statt der gleichfalls gebrauchten, aber weitläufigeren de Predis oder de' Predi verwendet worden.